



ALPENREPUBLIK

Filmverleih

PRÄSENTIERT:

**WIR SIND
DIE NEUEN**

**BUCH UND REGIE:
RALF WESTHOFF**

**EINE PRODUKTION VON:
WESTHOFF FILM**

**IN KO-PRODUKTION MIT:
DRIFE FILMPRODUKTION
UND
BAYERISCHER RUNDFUNK
DEGETO FILM**

**MIT UNTERSTÜTZUNG VON:
FFF – FILMFERNSEHFONDS BAYERN
DFFF – DEUTSCHERFILMFÖRDERFONDS
FFA – FILMFÖRDERUNGSANSTALT
BKM – DIE BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN**

KINOSTART: 15. August 2014

**IM VERTRIEB VON:
THIMFILM**

www.wirsinddieneuen.at

INHALTSVERZEICHNIS

KURZINHALT UND PRESSENOTIZ	3
BESETZUNG UND STAB.....	4
INTERVIEW MIT AUTOR, REGISSEUR UND PRODUZENT RALF WESTHOFF	5
DIE WOHNGEMEINSCHAFTEN	
DIE NEUEN	7
DIE JUNGEN.....	8
VOM BABY BIS ZUM RENTNER – MEHRGENERATIONENHÄUSER ERSETZEN DIE GROßFAMILIE.....	9
WIR SIND DIE NEUEN UND IHRE BESTEN WG-KOCHREZEPTE VON FRÜHER	10
VOR DER KAMERA	
GISELA SCHNEEBERGER (ANNE).....	12
HEINER LAUTERBACH (EDDI)	13
MICHAEL WITTENBORN (JOHANNES)	14
CLAUDIA EISINGER (KATHARINA).....	15
KAROLINE SCHUCH (BARBARA).....	16
PATRICK GÜLDENBERG (THORSTEN).....	17
HINTER DER KAMERA	
RALF WESTHOFF (BUCH, REGIE, PRODUKTION)	18
KONTAKTE	19

KURZINHALT

Wer sagt eigentlich, dass man mit 60 alt ist? Anne, Eddi und Johannes bestimmt nicht. Sie sind um die sechzig, können sich wenig leisten und gründen deshalb ihre alte Studenten-WG einfach neu. Alles soll so sein wie früher: Bis spät nachts um den Küchentisch herumsitzen und Wein trinken, über Gott und die Welt philosophieren und dabei die ehemaligen Hits hören. Doch die neue Wohngemeinschaft hat die Rechnung nicht mit der Hausgemeinschaft gemacht. Denn über den drei Studenten von damals wohnen drei Studenten von heute. Und die verstehen überhaupt keinen Spaß. Sie büffeln für ihr Examen und können alles gebrauchen – bloß keine lustigen und lauten 60jährige, die sich nicht an die Regeln halten. Es dauert nicht lange, bis sich die beiden Generationen höllisch in die Haare kriegen. Aber was genau läuft hier falsch? Haben die Alten die Zeichen der Zeit nicht kapiert? Oder sehen die Jungen einfach nur alt aus?

PRESSENOTIZ

WIR SIND DIE NEUEN ist eine hinreißende Generationskomödie, die ebenso turbulent wie feinsinnig den Zwist zwischen zwei unterschiedlichen Altersgruppen beschreibt. Mit dem richtigen Maß an Zuspitzung und einem liebevoll-entlarvenden Blick auf seine Figuren lässt Regisseur Ralf Westhoff die alten Ideale der 70er-Jahre-Studenten mit der neuen, veränderten Wirklichkeit zusammenprallen: Kollektiv trifft auf Karrieredenken und Tee auf Termindruck. Der Film zeigt, dass Jungsein früher und Jungsein heute zwei völlig verschiedene Dinge sind. WIR SIND DIE NEUEN ist ein quirliges Plädoyer dafür, dass die Generationen viel mehr voneinander profitieren können als sie denken. Sie müssen nur miteinander reden!

Nach seinem gefeierten Debüt SHOPPEN und der mehrfach preisgekrönten Beziehungskomödie DER LETZTE SCHÖNE HERBSTTAG ist WIR SIND DIE NEUEN der dritte Film von Ralf Westhoff. Mit Gisela Schneeberger, Heiner Lauterbach und Michael Wittenborn konnte er drei Ausnahmeschauspieler für die Hauptrollen gewinnen. Ihnen stehen auf Seiten der Studenten-WG mit Claudia Eisinger, Karoline Schuch und Patrick Güldenberd drei nicht minder talentierte Nachwuchsdarsteller gegenüber.

DIE BESETZUNG

DIE NEUEN

Anne
Eddi
Johannes

Gisela Schneeberger
Heiner Lauterbach
Michael Wittenborn

DIE JUNGEN

Katharina
Barbara
Thorsten

Claudia Eisinger
Karoline Schuch
Patrick Güldenber

IN WEITEREN ROLLEN

Junge Frau
Lena
Paul
Günther

Julia Koschitz
Katharina Marie Schubert
André Jung
Gustav Peter Wöhler

u.v.a.

DER STAB

Buch und Regie
Produzenten

Ralf Westhoff
Ralf Westhoff, Westhoff Film
Florian Deyle & Martin Richter, DRIFE
Filmproduktion

Redaktion

Birgit Metz, Claudia Gladziejewski, BR
Roman Klink, Claudia Grässel, Degeto Film

Kamera
Szenenbild
Tonmeister
Maske
Kostümbild
Schnitt
Sounddesign
Musik

Ian Blumers
Bettina Zirngibl
Frank Heidbrink
Christine Krebs, Tatjana Luckdorf
Ina Irena Will
Uli Schön
Christof Ebhardt
Oliver Thiede

u.v.a.

TECHNISCHE DATEN:

Deutschland 2014
Länge: 91 Minuten
Bildformat: 1.85:1
Tonformat: Dolby Digital

INTERVIEW MIT AUTOR, REGISSEUR UND PRODUZENT RALF WESTHOFF

WIE KAMEN SIE AUF DIE IDEE ZU DEM FILM?

An dem Buch zu WIR SIND DIE NEUEN habe ich schon vor meinem letzten Film gearbeitet. Das Aufeinandertreffen zweier sehr unterschiedlicher Generationen im Film hat irgendwann zu der Frage geführt: Wie hat sich die Gesellschaft in den letzten 35 Jahren verändert? Als ich an diesem Punkt war, wollte ich den Film drehen.

WIE GEHEN SIE BEI DER DREHBUCHARBEIT VOR? RECHERCHIEREN SIE VIEL ODER VERTRAUEN SIE MEHR IHRER FANTASIE?

Ich lasse mich inspirieren von Gesprächen. Von Dingen, die ich höre oder lese. Dann schreibe ich eine Szene, und dann brauche ich auch keine Fakten mehr. Ich will die Realität hinterfragen, aber nicht abbilden.

SIND SIE EIN WG-TYP?

Ich habe lange Zeit in WGs gewohnt. In sehr unterschiedlichen Konstellationen. Natürlich gibt es da Streit, Konflikte und man muss unglaublich zurückstecken. Aber man ist auch weniger alleine. Wenn ich das gegeneinander abwäge, würde ich sagen: Ja, ich bin ein WG-Typ.

SIE BEHADELN IN DEM FILM EINE GANZE REIHE VON HOCHAKTUELLEN GESELLSCHAFTLICHEN THEMEN: EXPLODIERENDE MIETPREISE, EIN AUF LEISTUNG UND EFFEKTIVITÄT GETRIMMTES BILDUNGSSYSTEM, ALTERSARMUT, ALTERNATIVE WOHNFORMEN IM ALTER. EIGENTLICH NICHT UNBEDINGT DER TYPISCHE STOFF FÜR EINE KOMÖDIE. WARUM HABEN SIE SICH TROTZDEM FÜR DIE „LEICHTE“ FORM ENTSCHEIDEN?

Ich liebe es, im Kino zu lachen. Gleichzeitig liebe ich Filme, die mehr sind als pure Unterhaltung. Also versuche ich, auch selber solche Filme zu machen. Einen inhaltlich wichtigen Film, bei dem man trotzdem Spaß hat. Das war der Anspruch. Die größere Herausforderung dabei ist der Humor, die ernstesten Themen sind leicht zu finden.

IN WELCHE DER BEIDEN FRAKTIONEN IM FILM KÖNNEN SIE SICH BESSER EINFÜHLEN: IN DIE ALTEN ODER IN DIE JUNGEN?

Ich war es bisher gewohnt, der Jüngere zu sein. Das ändert sich schneller, als mir lieb ist. Die Alten sind meine Zukunft – vielleicht habe ich sie deshalb so liebevoll gezeichnet. Aber ich bin weit davon weg, das Altern zu romantisieren. Doch meine Alten in WIR SIND DIE NEUEN sind ja auch gar nicht alt. Sie sind laut, unbequem und sie trinken ein bisschen viel. Alt sind sie nicht. Es geht ja darum, dass jemand, der heute 60 ist, überhaupt nicht alt ist. Genauso wie Gisela Schneeberger, Heiner Lauterbach und Michael Wittenborn im echten Leben auch nicht „alt“ sind.

SIE SPRECHEN GISELA SCHNEEBERGER, HEINER LAUTERBACH UND MICHAEL WITTENBORN AN. WIE KONNTEN SIE DIESE DREI UND DIE ANDEREN HERVORRAGENDEN SCHAUSPIELER FÜR IHR PROJEKT GEWINNEN?

Die Suche nach den richtigen Darstellern war ein langer Prozess. Das hat mich schon beim Schreiben begleitet. Nach den Zusagen und der ersten Leseprobe mit allen Schauspielern war ich riesig erleichtert. Die Sechs sind das Fundament des Films. Das hätte nicht schief gehen dürfen. Gewonnen habe ich sie mit dem Buch, nicht mit haufenweise Geld. So viel darf ich, glaube ich, verraten.

MAN SPÜRT EINE GROSSE SPIELFREUDE BEI ALLEN DARSTELLERN. WIE KRIEGT MAN DAS ALS REGISSEUR HIN?

In einem ersten Schritt habe ich versucht, interessante Charaktere zu schreiben. Die Spielfreude am Set haben die Schauspieler mitgebracht. Da war ich eher der Spielverderber, weil ich immer so sehr an meinem Text hänge und das ein recht unbequemes Korsett sein kann. Aber wir hatten ein tolles Team und eine insgesamt schöne Atmosphäre, das hat der Spielfreude bestimmt geholfen.

IM FILM BEKRIEGEN SICH DIE GENERATIONEN ÜBER WEITE STRECKEN. WIE KLAPPT DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN IHNEN AUF DEM SET?

Das war deutlich friedlicher. Wir haben alle zusammen an einem Strang gezogen. Ich fand das schon beeindruckend, mit jemandem zu arbeiten, der diese Erfahrung und dieses schauspielerische Talent mitbringt wie Gisela Schneeberger, Michael Wittenborn und Heiner Lauterbach. Aber Claudia Eisinger, Karoline Schuch und Patrick Güldenbergs waren genauso toll. Dieses Engagement hat dem Film gutgetan.

WIE SCHON BEI SHOPPEN UND DER LETZTE SCHÖNE HERBSTTAG BESTICHT AUCH IHR NEUER FILM DURCH SEINE EXAKT GETIMTEN UND EXTREM POINTIERTEN DIALOGE. WIE VIEL ARBEIT STECKT DARIN?

Ich schreibe da lange dran, sehr lange. Ich kenne Leute, die unterhalten an einem Abend spontan ganze Restauranttische und das auf sehr hohem Niveau. Ich nicht. Ich brauche drei Jahre, um 90 Minuten unterhaltsam zu sein.

MAN SAGT, DER ZWEITE FILM IST DER SCHWERSTE. WIE SCHWER ODER LEICHT WAR DER DRITTE?

Jeder Film war schwer. Um eine gute Geschichte zu erzählen, sollte man sensibel sein. Um die eigene Vision zu verteidigen und um alles, was rund um den Dreh stattfindet, gut zu überstehen, ist das eher hinderlich. Ich weiß nicht, wie andere diesen Widerspruch überwinden.

Schön war es mit den tollen, sehr zauberhaften Schauspielern und dem unglaublich netten und professionellen Team.

ABSCHLIESSENDE FRAGE: KÖNNTEN SIE SICH VORSTELLEN, SPÄTER NOCH EINMAL IN EINER WG ZU LEBEN?

Ja, durchaus. Aber wenn ich es mir wünschen darf, dann lieber zu zweit mit meiner Partnerin.

DIE WOHNUNGEMEINSCHAFTEN

DIE NEUEN

ANNE

(GISELA SCHNEEBERGER)

Die Biologin hat sich ihr Leben lang vor allem für den Schutz von Schleiereulen eingesetzt. Nun sucht sie für sich selbst ein Biotop zum Älterwerden, wo sie vor Miethaien und überhaupt vor dem modernen Highspeed-Leben sicher ist. In ihrem Wunschreservat braucht Anne keinen Internetanschluss. Ihr reichen Gespräche mit Gleichgesinnten und dazu das eine oder andere Glas Wein. Man sieht der resoluten und durchaus streitbaren Anfang Sechzigjährigen auch heute noch an, dass sie früher ein echter Feger war. Gleichwohl hat sie ihr Mann vor Jahren wegen einer Jüngerin sitzen lassen. Dieser Stachel sitzt nach wie vor tief. Aber Annes Weg ist noch lange nicht zu Ende. Sie hat Power und Visionen und ist das Herz der Geschichte.

EDDI

(HEINER LAUTERBACH)

Er sieht sich immer noch als Kraftprotz und Frauentyp und will nichts von dem ganzen „Altersheim-Gelaber“ wissen. Sein Motto: „Mich wird irgendwann beim Vögeln der Schlag treffen.“ Auch sein früheres Revoluzzertum hat er scheinbar bruchlos in die Gegenwart gerettet. Eddi wettert wie eh und je gegen den Kapitalismus und saubere Spießier-Treppenhäuser. Doch hinter der Fassade des Draufgängers und Egomane verbirgt sich ein verletzlicher und nachdenklicher Mensch: Seine Familie hat sich von ihm abgewandt und gesundheitlich müsste es auch besser gehen. Eddi erkennt den Wert der Zeit und will diese besser nutzen als bisher.

JOHANNES

(MICHAEL WITTENBORN)

Rechtsanwalt Johannes ist das genaue Gegenteil von Eddi, das war schon zu Studentenzeiten so: Ein intellektueller Softie, der nicht mit dem Kopf durch die Wand zum Ziel will, sondern über den oft mühsamen Umweg der Paragraphen und des Dialogs. Johannes streitet für die Rechte von Klienten, die sich eigentlich keinen Anwalt leisten können. Auch sonst ist er ein liebenswertes Fossil aus den Siebzigern, trägt Batik-Shirts und Stirnband, spielt gerne Frisbee und sagt „Fete“, wenn er „Party“ meint. Mit Frauen hat er sich immer schwer getan. Seine Strategie, sie mit Originalzitate französischer Schriftsteller zu beeindrucken, schlug meistens fehl. Daher versucht er es bei der Buchhändlerin um die Ecke einmal ganz anders und legt sich eine neue Brille zu.

DIE JUNGEN

KATHARINA

(CLAUDIA EISINGER)

Die Jura-Studentin ist die überforderte Bürgertochter am Rande des Nervenzusammenbruchs. Sie steht kurz vor ihrem ersten Staatsexamen und hat komplett den Überblick verloren über Ö-Recht, Baurecht und Wahlrecht. Sie versucht den Riesenberg Stoff zu lernen anstatt ihn zu verstehen, das hat ihr der verschulte Universitätsbetrieb so eingetrichtert. Ihre größte Angst ist es, einmal unter das soziale Niveau ihrer Eltern zu rutschen. Daher verfolgt sie krampfhaft ihren Karriereplan.

BARBARA

(KAROLINE SCHUCH)

Die Kunstgeschichtsstudentin ist blitzgescheit und äußerst schlagfertig. Mit ihr legt man sich besser nicht an. Doch in der scharfzüngigen Rothaarigen steckt eine große Romantikerin. Sie hat einen Verlobten und glaubt fest an die Ehe und die ewige Liebe. Zumindest an die Idee davon. Mit ihren traditionellen Wertvorstellungen ist sie ihren Großeltern fast noch näher als ihren Eltern. Doch wehe, die Wirklichkeit spielt nicht mit und der Verlobte tanzt aus der Reihe — dann wird aus der Furie schnell ein Häuflein Elend. Diagnose: Barbara ist zu jung, um schon so erwachsen zu sein.

THORSTEN

(PATRICK GÜLDENBERG)

Er ist der Freund von Katharina und bereitet sich wie sie auf das Jura-Staatsexamen vor. Thorsten hasst es, wenn Sachen nicht an ihrem Platz sind. In seiner Welt hat jedes Paar Schuhe seine eigene Box mit der dazugehörigen Schuhabbildung darauf. Er fotografiert mit seinem Handy die Herdplatten, um sich jederzeit vergewissern zu können, dass sie auch wirklich aus sind. Kurzum: Thorsten ist ein hochneurotischer Typ, der nicht weiß, wie man die Wörter „locker“ und „lustig“ überhaupt nur buchstabiert. Aber Spaß haben kann man lernen. Manchmal hilft schon ein bisschen Gitarre spielen. Und ist Jura überhaupt das, was er wirklich machen will?

Vom Baby bis zum Rentner – Mehrgenerationenhäuser ersetzen die Großfamilie

Wer lebt heute noch mit seinen Eltern im gleichen Haus oder gar in der gleichen Stadt? Immer weniger Menschen. Ihren Omas und Opas begegnen Enkel oft nur bei Wochenendbesuchen, Familienfesten oder im Urlaub. Das ehemals traditionelle Zusammenleben der Großfamilie, zu der früher auch Cousins, Onkel und Tanten zählten, ist weitgehend Geschichte. Die Generationen bleiben für sich. Doch immer deutlicher zeichnet sich ein Gegentrend ab. Vor allem in den Metropolen entstehen seit Jahren Formen des Zusammenlebens, die sich am Kreislauf des Gebens und Nehmens zwischen Alt und Jung in einem großen Familienverband orientieren.

Die einzelnen Mitglieder dieser Wahlfamilien, die sich unter einem Dach zusammenfinden, leben in der Regel in eigenen Wohnungen. Sie nutzen jedoch gemeinsame Ressourcen, einen Garten zum Beispiel, eine Waschküche, zumeist existiert ein Gemeinschaftsraum. Was diese Hausgemeinschaften aber vor allem von normalen Mietshäusern, in denen mehrere Generationen Tür an Tür wohnen, unterscheidet, ist der Solidargedanke. Man unterstützt sich gegenseitig. Das kann eine junge Mutter sein, die einer Seniorin im Haushalt zur Hand geht. Und das kann eben jene Seniorin sein, die im Gegenzug bei der Kinderbetreuung mit anpackt. Ein Pensionär ist vielleicht handwerklich geschickt, sein Nachbar hat ein Auto und fährt ihn zum Arzt.

Gerade in einer Gesellschaft, die viel Mobilität und Flexibilität verlangt, haben alte Familienwerte Konjunktur. Mehrgenerationenhäuser können einen Zusammenhalt wiederherstellen, wo sonst die Vereinzelung und Überforderung dominiert. Sie helfen, einen für viele schwierig gewordenen Alltag zu meistern. Und sie sorgen für eine Zirkulation des Wissens und der Erfahrungen unter den verschiedenen Generationen und bringen sie miteinander ins Gespräch.

Die demografische Entwicklung macht neue Wohnformen wie das Mehrgenerationen-Modell notwendig. Laut Statistischem Bundesamt lag das Verhältnis zwischen den 20- bis 64-Jährigen und den über 64-Jährigen im Jahr 1980 noch bei 58 Prozent zu 16 Prozent. Im Jahr 2060 werden Prognosen zufolge bereits etwa 35 Prozent der Deutschen 65 Jahre oder älter sein. Schon heute haben ältere Menschen in der Regel andere Vorstellungen von ihrem Lebensabend als eine einsame Existenz in einem Altenheim. Sie sind aktiv und wollen sich nützlich machen. Viele können sich eine teure Rundumversorgung in einer speziellen Senioreneinrichtung auch schlicht gar nicht leisten. Diese Situation wird sich in Zukunft noch dramatisch verschärfen. Über 600 Mehrgenerationenhäuser gibt es mittlerweile in Deutschland, viele davon in Form offener Tagestreffs. Ihre Anzahl wird sich auch aus einem anderen Grund in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erhöhen: Viele der zukünftigen Rentner bringen schon WG-Erfahrungen mit.

Weiterführende Informationen zu dem Aktionsprogramm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finden Sie unter:

<http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/>

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/freiwilliges-engagement.did=175494.html>

WIR SIND DIE NEUEN UND IHRE BESTEN

WG-KOCHREZEPTE VON FRÜHER

GISELA SCHNEEBERGER (ANNE)

„Eine WG, da war ich mir sicher, ist nichts für mich. Nach 20 Jahren „Zwangsenge“ mit meinen zwei Schwestern wollte ich nur noch allein sein. Ich habe dann tatsächlich auf der exquisiten Maximilianstraße eine kleine eigene Wohnung gefunden; die Hälfte der Miete hab' ich beim Vermieter „abgeputzt“. Essensmäßig war ich aber auf WG-Niveau: Dosenravioli, „Miracoli“ (mit diesem unsäglichen Tütenparmesan). Dazwischen häufige Besuche im „Weinbauern“, einem Studentenlokal. Da gab's günstig trockene Semmeln, auf die wir pfundweise Maggi geschüttet haben.“

HEINER LAUTERBACH (EDDI)

„In unserer Männer-WG gab es kein typisches WG-Essen oder –Rezept, wir haben nichts gekocht, weil nichts im Kühlschrank war. Wenn wir Glück hatten, wohnte bei uns hin und wieder eine Frau, die für uns eine warme Mahlzeit auf den Tisch bringen konnte.“

MICHAEL WITTENBORN (JOHANNES)

„Also das Lieblingsrezept unserer WG in Bielefeld war: der Westfalen - Grill in der Stapenhorststraße.

Manchmal auch bei unserem Chinesen das Mittagsgeschicht Nr. 19.“

CLAUDIA EISINGER (KATHARINA)

„Keiner der lieben Menschen mit denen ich zusammen gelebt habe, ist ein großer Koch. Und ich auch nicht. Unser Kühlschrank war dementsprechend meist nur mit den einfachsten Grundversorgungsmitteln bestückt.

WG-Zusammenkünfte boten daher die Gelegenheit unsere flexibel-kreativen Fähigkeiten zu trainieren, denn die wenigen Ressourcen mussten clever, innovativ und gewinnbringend genutzt werden. So entstand eine ganze Reihe von kulinarischen Kreativkombinationen. Mein persönlicher Favorit: Wein und Speiseeis.“

KAROLINE SCHUCH (BARBARA)

„Hundert Mal in der WG gemacht und dazu „Tatort“ geguckt:
Fischstäbchen mit Spinat, Kartoffeln und Spiegelei.

Rezept: Kartoffeln kochen, Spinat auftauen, Fischstäbchen in die eine Pfanne, Eier in die andere Pfanne.

Billig, lecker, gesund und man braucht maximal noch Salz, Pfeffer und ne kleine gehackte Zwiebel für den Spinat.“

PATRICK GÜLDENBERG (THORSTEN)

„Ich kann mich allen Ernstes nicht daran erinnern, dass wir in unserer WG in drei Jahren jemals etwas anderes gekocht haben als Nudeln in verschiedenen Varianten. Wirklich!

Es gab einmal eine Phase in der ein Mitbewohner von mir bei so Marktforschungstests mitgemacht hat und wir ein zwei Monate Pizzen und Kuchen testen durften. Das war's dann aber auch schon.“

VOR DER KAMERA

GISELA SCHNEEBERGER

ALS ANNE

ANNE: „Hoffentlich kiffen die nicht ständig, das habe ich echt hinter mir.“

Gisela Schneeberger kommt 1948 in Dollnstein (Bayern) zur Welt und zieht als Kind mit den Eltern nach München. Zunächst nimmt sie dort ein Psychologiestudium auf, schlägt dann aber den Weg der Schauspielerei ein und absolviert von 1971 bis 1974 eine Schauspielausbildung an der Münchener Otto-Falckenberg-Schule.

Anschließend spielt sie bis 1978 am Schiller-Theater Berlin. Unter der Regie von Hanns Christian Müller steht sie zwischen 1983 und 1994 für verschiedene Stücke an den Kammerspielen sowie am Residenztheater in München auf der Bühne.

Einem großen Publikum wird sie vor allem durch die TV-Reihe von Hanns Christian Müller „Fast wie im richtigen Leben“ (1979 – 1888) bekannt, in der sie zusammen mit Gerhard Polt über zehn Jahre lang die Hauptrolle spielt. In den 80er Jahren ist Gisela Schneeberger außerdem regelmäßig in der Satire-Reihe „Scheibenwischer“ und in der legendären Fernsehserie „Monaco Franze“ (1983, Regie: Helmut Dietl, Franz Geiger) zu sehen. Zu ihren zahlreichen Fernseharbeiten gehören weiterhin „Der Hahn ist tot“ (2000, Regie: Hermine Huntgeburth), „Papa und Mama“ (2006, Regie: Dieter Wedel), „Mit einem Schlag“ (2008, Regie: Vivian Naefe), „So wie du bist“ (2013, Regie: Wolfgang Murnberger) sowie die Serienhauptrolle in „Im Schleudergang“ (2013, Regie: Paul Harather).

Die erfolgreiche Zusammenarbeit von Gisela Schneeberger mit Gerhard Polt und Hanns Christian Müller setzt sich auch auf der Kinoleinwand fort: für die melancholische Satire KEHRAUS (1983), den Publikumsliebbling MAN SPRICHT DEUTSCH (1988) und GERMANIKUS (2004) arbeiten die drei erneut zusammen. Weiterhin steht Gisela Schneeberger für Doris Dörries BIN ICH SCHÖN? (1998), Markus Imbodens FRAU RETTICH, DIE CZERNI UND ICH (1998), Rainer Kaufmanns KALT IST DER ABENDHAUCH (2000), Simon Verhoevens 100 PRO (2003) sowie Markus Gollers EINE GANZ HEISSE NUMMER (2011) vor der Kamera. Für ihre Darbietungen in Film- und Fernsehproduktionen wird Gisela Schneeberger mit etlichen Auszeichnungen geehrt. So erhält sie den Adolf-Grimme-Preis 1979 für „Scheibenwischer“ und 1980 für „Fast wie im richtigen Leben“. Als Beste Nebendarstellerin in Matti Geschonnecks „Silberhochzeit“ und Vivian Naefes „Leo“ wird sie 2006 mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. 2012 wird Gisela Schneeberger mit dem Bayerischen Verdienstorden sowie dem Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung geehrt. Als Beste Schauspielerin in komödiantischen Rollen („Add a Friend“, „Im Schleudergang“ und „Eine ganz heiße Nummer“) erhält sie jüngst den Deutschen Schauspielerpreis.

2014 ist sie neben WIR SIND DIE NEUEN auch in UND ÄKTSCHN! (Regie: Frederick Baker) auf der Kinoleinwand zu sehen.

HEINER LAUTERBACH

ALS EDDI

EDDI: „Wir wollten nett sein. Das muss euch nicht erschrecken, das hat man früher öfter mal gemacht.“

Heiner Lauterbach wird 1953 in Köln geboren. Nach dem Schulabschluss beginnt er 1970 seine Ausbildung an einer privaten Schauspielschule, wo er von Marianne Jentgens unterrichtet wird. Mit 19 feiert er sein Theaterdebüt und steht in den Folgejahren regelmäßig in Köln, Würzburg und München auf der Bühne.

Seit Ende der 70er Jahre ist Heiner Lauterbach in nationalen und internationalen Fernsehproduktionen zu sehen und wird 1985 in KOLP (Regie: Roland Suso Richter) für seinen ersten Kinofilm besetzt. Noch im selben Jahr gelingt ihm der Durchbruch mit seiner Darbietung in Doris Dörries Komödie MÄNNER, für die er mit dem Deutschen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet wird.

Zu Lauterbachs umfangreicher Fernseharbeit gehören Rollen in Krimi-Reihen wie „Eurocops“ (1988 – 1993) und „Faust“ (1994 – 1997) sowie in Spielfilmen wie „Das Mädchen Rosemarie“ (1996, Regie: Bernd Eichinger), „Zwei Männer und ein Baby“ (2004, Regie: Ilse Hofmann), „Der Bernsteinfischer“ (2005, Regie: Olaf Kreinsen) und „In Liebe eine Eins“ (2005, Regie: Hartmut Griesmayr). Weiterhin steht er für TV-Mehrteiler vor der Kamera, darunter „Opernball“ (1998, Regie: Urs Egger), „Der Verleger“ (2001, Regie: Bernd Böhlich) sowie Dieter Wedels „Der Schattenmann“ (1996) und „Die Affäre Semmeling“ (2002). Die Fernsehkomödie „Andersrum“ (2005), für die Lauterbach ebenfalls an der Drehbucharbeit beteiligt ist, markiert sein Regiedebüt. Es folgen Rollen in etlichen Event-Movies wie „Dresden“ (2006, Regie: Roland Suso Richter), „Die Sturmflut“ (2006, Regie: Jorgo Papavassiliou), „Die Gustloff“ (2008, Regie: Joseph Vilsmaier), „Das Papst-Attentat“ (2008, Regie: Rainer Matsutani), „Ken Folletts Eisfieber“ (2010, Regie: Peter Keglevic) und „Hindenburg“ (2011, Regie: Philipp Kadelbach).

Zu seinen zahlreichen Auftritten auf der Kinoleinwand zählen CHARLIE & LOUISE – DAS DOPPELTE LOTTCHEN (1994, Regie: Joseph Vilsmaier), Sönke Wortmanns DAS SUPERWEIB (1996) und DER CAMPUS (1998). Für seine Darbietung in ROSSINI (1997, Regie: Helmut Dietl) erhält er den Bayerischen Filmpreis.

Zu seinen jüngsten Kinoarbeiten gehören ZWEIFIOHRKÜKEN (2009, Regie: Til Schweiger), SCHUTZENGEL (2012, Regie: Til Schweiger), SCHLUSSMACHER (2013, Regie: Matthias Schweighöfer, Torsten Künstler) und V8 – DU WILLST DER BESTE SEIN (2013, Regie: Joachim Masannek).

Heiner Lauterbach ist mehrfacher Preisträger: 1998 erhält er den Darstellerpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und den Bayerischer Fernsehpreis für seine schauspielerischen Leistungen in „Der Skorpion“ und „Opernball“. 2011 wird er mit dem Ehrenpreis des Hessischen Ministerpräsidenten für besondere Leistungen im Film- und TV-Bereich ausgezeichnet.

2014 ist Heiner Lauterbach mit WIR SIND DIE NEUEN (Ralf Westhoff), DER BLINDE FLECK (Daniel Harrich) und HARMS (Nikolai Müllerschön) – bei dem er ebenfalls Produzent ist – in drei Kinofilmen zu sehen.

MICHAEL WITTENBORN

ALS JOHANNES

JOHANNES: „Das war doch nicht real. 18 Semester Studium. Jetzt fehlt uns das Geld, das wir nicht verdient haben in der Zeit.“

Michael Wittenborn wird 1953 in Bielefeld geboren und studiert zunächst Philosophie, bevor er eine Ausbildung zum Schriftsetzer absolviert. Von 1977 – 1980 studiert er Schauspiel an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Nach ersten Engagements in Wuppertal, Tübingen, Stuttgart und Basel gehört er zwischen 1993 und 2000 zum Ensemble des Deutschen Schauspielhauses Hamburg. Es folgen Stationen an den Münchner Kammerspielen, am Burgtheater Wien und am Schauspiel Köln, wo Michael Wittenborn von 2007 bis 2013 Ensemblemitglied ist. Zur Spielzeit 2013/14 kehrt er an das Deutsche Schauspielhaus Hamburg zurück. Neben seinen Theaterengagements, spielt Michael Wittenborn in zahlreichen Fernsehproduktionen, darunter in den Fernseh-Mehrteilern von Dieter Wedel „Der große Bellheim“ (1993), „Der Schattenmann“ (1996) und „Die Affäre Semmeling“ (2002) sowie in verschiedenen Folgen des „Tatort“. Weiterhin ist er in „Ihr könnt euch niemals sicher sein“ (2008, Regie: Nicole Weegmann), „Ihr mich auch“ (2010, Regie: Hans-Günther Bücking), „Halbe Hundert“ (2012, Regie: Matthias Tiefenbacher) und „Bloch: Die Lavendelkönigin“ (2013, Regie: Dr. Michael Verhoeven) zu sehen. Zu seinen Rollen in Kinoproduktionen zählen SEPTEMBER (2003, Regie: Max Färberböck), EIN FREUND VON MIR (2006, Regie: Sebastian Schipper), YELLA (2007, Regie: Christian Petzold) und Andres Veiels mehrfach ausgezeichnete WER WENN NICHT WIR (2011). 2014 ist Michael Wittenborn außer in WIR SIND DIE NEUEN in STROMBERG - DER FILM (Regie: Arne Feldhusen) sowie in Dominik Grafts DIE GELIEBTEN SCHWESTERN zu sehen.

CLAUDIA EISINGER

ALS KATHARINA

KATHARINA: „Ich werde die Prüfung nicht schaffen. (...) Und dann habe ich kein Examen, und dann werde ich so enden wie ihr.“

Die 1984 in Berlin geborene Claudia Eisinger spielt zu Schulzeiten im Berliner Tik-Theater und absolviert nach dem Abitur ein Studium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Noch während ihrer Ausbildung erhält sie Engagements am Düsseldorfer Schauspielhaus und am Maxim Gorki Studio Theater, Berlin. Am Staatsschauspiel Dresden gehört Claudia Eisinger in der Spielzeit 2008/09 zum festen Ensemble und ist von 2009 – 2011 am Deutschen Theater Berlin engagiert. Auf der Kinoleinwand debütiert Claudia Eisinger 2006 mit einer Hauptrolle in ARMEE DER STILLE – LA ISLA BONITA (Regie: Roland Lang). Weiterhin ist sie im Roadmovie POLSKA LOVE SERNADE (2007, Regie: Monika Wojtyllo) und der Rapper-Komödie BLUTZBRÜDAZ (2011, Regie: Özgür Yildirim) zu sehen. Für ihre Darbietung in 13 SEMESTER (2010, Regie: Frieder Wittich) wird sie 2010 mit dem Günter-Strack-Fernsehpreis ausgezeichnet.

Zu Claudia Eisingers Auftritten in Fernsehproduktionen gehören unter anderem „Tatort – Tod einer Lehrerin“ (2012, Regie: Thomas Freundner), Lars Beckers „Nachtschicht: Geld regiert die Welt“ und das Event-Movie „Nacht über Berlin“ (Regie: Friedemann Fromm). Zuletzt hat sie „Ein todsicheres Ding“ (Regie: Roland Suso Richter) und „Der Fall Katharina Bruckner“ neben Corinna Harfouch unter der Regie von Urs Egger abgedreht.

KAROLINE SCHUCH

ALS BARBARA

BARBARA: „Ja, das könnt ihr euch schön reden oder schön trinken wie die letzten Nächte auch. Aber mal im Ernst, wir sind keine Gleichgesinnten. Wir sind die Ablösung.“

Bereits im Kindesalter steht Karoline Schuch, 1981 im thüringischen Jena geboren, in verschiedenen Inszenierungen des Jenaer Kinderstudios auf der Bühne und nimmt als Jugendliche professionelles Schauspiel- und Stimmtraining. 2000 erfolgt ihr Fernsehdebüt in der Vorabendserie „Verbotene Liebe“, wo sie zwei Jahre lang in einer festen Nebenrolle zu sehen ist. Seither wirkt sie in zahlreichen TV-Produktionen mit, unter anderem in „Der Puppengräber“ (2003, Regie: Claudia Prietzels), „Die andere Frau“ (2004, Regie: Margarethe von Trotta), „Die Schönste aus Bitterfeld“ (2006, Regie: Matthias Tiefenbacher) sowie in „Das tapfere Schneiderlein“ (2008, Regie: Christian Theede). Für ihre schauspielerische Leistung im Frankfurter Tatort „Bevor es dunkel wird“ (2007, Regie: Martin Enlen) erhält sie 2008 den Günter-Strack-Fernsehpreis als Beste Nachwuchsdarstellerin. Auf der Kinoleinwand ist sie seit Christian Klandts preisgekröntem Debütfilm WELTSTADT (2009) regelmäßig in vielseitigen Rollen zu sehen: in Uli Edels Bushido-Biographie ZEITEN ÄNDERN DICH (2010), Marc Rothmunds Kinokomödie MANN TUT WAS MANN KANN (2012) und in Til Schweigers Thriller SCHUTZENGEL (2012). Anfang 2014 verkörpert Karoline Schuch die Titelrolle der deutsch-israelischen Filmproduktion HANNAS REISE (Regie: Julia von Heinz). Neben ihrer vielfältigen Schauspielarbeit absolviert Karoline Schuch ein Psychologiestudium an der Freien Universität Berlin, welches sie 2010 erfolgreich abschließt.

PATRICK GÜLDENBERG

ALS THORSTEN

THORSTEN: „By the way, wenn ihr damals ein bisschen flotter gewesen wärt, dann müssten wir heute nicht über Regelstudienzeiten und Studiengebühren diskutieren.“

Der gebürtige Hamburger Patrick Guldenberg, Jahrgang `79, steht seit seinem 12. Lebensjahr für verschiedene Fernsehproduktion vor der Kamera. 1999 beginnt er eine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, welche er 2003 erfolgreich abschließt. Es folgen Stationen am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Schauspiel Frankfurt sowie bei der RuhrTriennale. Von 2009 – 2013 ist er festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Zürich, wo er u.a. in Inszenierungen von René Pollesch und Frank Castorf auf der Bühne steht. Seit 2013 spielt Patrick Guldenberg den *Guten Gesell* im „Jedermann“ der Salzburger Festspiele und tritt mit der Spielzeit 2013/2014 ein Engagement an der Volksbühne Berlin an.

Zu seinen Fernseharbeiten gehören: „Bella Block – Kurschatten“ (2003, Regie: Thorsten Näter), „Das Gespenst von Canterville“ (2005, Regie: Isabel Kleefeld) und „Ohne Einander“ (2007, Regie: Diethard Klante). 2009 spielt er in „Von ganzem Herzen“ (Regie: Berno Kürten) und in „Meine Tochter und der Millionär“ (Regie: Stephan Meyer).

Seine erste Kinorolle erhält er 1999 in Leander Haußmanns SONNENALLEE (2000). Er ist weiterhin in Filmen wie MÄDCHEN MÄDCHEN 2 (2004, Regie: Peter Gersina), WIR (2004, Regie: Martin Gypkens) WELTVERBESSERUNGSMASSNAHMEN (2005, Regie: Jakob Hüfner, Jörn Hintzer) und PEER GYNT (2006, Regie: Uwe Janson) zu sehen.

Nach DER PLAN DES HERRN TOMASCHEK (2002) ist WIR SIND DIE NEUEN die zweite Zusammenarbeit von Patrick Guldenberg und Ralf Westhoff.

HINTER DER KAMERA

RALF WESTHOFF

BUCH, REGIE, PRODUKTION

Ralf Westhoff wird 1969 in München geboren. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Passau arbeitet er als Radioredakteur. Parallel dazu ist sein Interesse an kreativem Schreiben immer schon groß, mit der Produktion seines ersten eigenen Hörspiels wächst dann der Wunsch selber zu inszenieren.

Zwischen 2001 und 2004 schreibt, inszeniert und produziert er drei mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Kurzfilme: „Sonntag im September“ (2001) erhält das „Prädikat besonders wertvoll“ der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW). „Der Plan des Herrn Thomaschek“ (2002) gewinnt u.a. den Starter-Filmpreis der Stadt München, den Friedrich-Wilhelm-Murnau-Filmpreis, den Kurzfilm-Förderpreis beim Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken sowie den Preis für den besten Kurzspielfilm beim Internationalen Filmfestival von Melbourne. „Der Bananenkaktus“ (2004) wird u.a. mit dem Friedrich-Wilhelm-Murnau-Filmpreis und dem Ostfriesischen Kurzfilmpreis beim Filmfest Emden prämiert.

Sein erster abendfüllender Spielfilm SHOPPEN, der seine Uraufführung bei den 40. Internationalen Hofer Filmtagen erlebt, wird 2007 von X Verleih sehr erfolgreich in die deutschen Kinos gebracht. 2008 erhält Ralf Westhoff für SHOPPEN den Bayerischen Filmpreis in den Kategorien „Bestes Drehbuch“ und „Beste Nachwuchsregie“, außerdem wird er für den Deutschen Filmpreis in den Kategorien „Bester Film“ und „Bestes Drehbuch“ nominiert. Im selben Jahr entsteht ein Beitrag für die Gruppen-Ausstellung „Favoriten 08“ im Münchner Lenbachhaus. Bei DER LETZTE SCHÖNE HERBSTTAG zeichnet Ralf Westhoff sowohl für Regie, Drehbuch als auch Produktion verantwortlich und setzt auch die gelungene Zusammenarbeit mit seinen SHOPPEN-Darstellern Julia Koschitz, Felix Hellmann, Katharina Marie Schubert und Leopold Hornung fort.

Für DER LETZTE SCHÖNE HERBSTTAG erhält er den VGF-Nachwuchsproduzentenpreis beim Bayerischen Filmpreis. Auf dem Filmfest München 2010 wird Ralf Westhoff mit dem Förderpreis Deutscher Film in der Kategorie „Regie“ ausgezeichnet.

Filmographie

2014	WIR SIND DIE NEUEN	Regie, Buch & Produktion (in Ko-Produktion mit Drife)
2010	DER LETZTE SCHÖNE HERBSTTAG	Regie, Buch & Produktion
2007	SHOPPEN	Regie, Buch & Produktion (in Ko-Produktion mit Drife)
2004	DER BANANENKAKTUS (Kurzfilm)	Regie, Buch & Produktion
2002	DER PLAN DES HERRN THOMASCHEK (Kurzfilm)	Regie, Buch & Produktion
2001	SONNTAG IM SEPTEMBER (Kurzfilm)	Regie, Buch & Produktion

KONTAKTE

VERLEIH:

Alpenrepublik
Thalkirchner Str. 45
D - 80337 München
Tel. +49 (0)89 – 30 90 679 - 30
Fax +49 (0)89 – 30 90 679 11
E-Mail: echo@alpenrepublik.eu

VERTRIEB:

Thimfilm GmbH
Leitermayergasse 43/4
1180 Wien
Tel.: +43 1 236 21 90
www.thimfilm.at

PRESSEBETREUUNG:

Film7 GmbH
Michaela Englert
Tel.: +43 699 194 63 63 4
E-Mail: englert@thimfilm.at

PRESSEMATERIAL:

Weitere Presseinformationen und Pressematerial
stehen online für Sie bereit unter www.thimfilm.at .